

# „Tear down this wall!“

Am 9. November 2009, um 21.15 Uhr, fiel die Berliner Mauer zum zweiten Mal in der Geschichte.

Die „Dominoaktion“ zum „Fest der Freiheit“ war Höhepunkt des Berliner Themenjahres „20 Jahre Mauerfall“. 1.000 Dominosteine, die zwischen Reichstag, Brandenburger Tor und Potsdamer Platz aufgestellt waren, teilten Ost und West wieder für ein paar Tage. Das Riesenkunstwerk lockte Besucher aus aller Welt an. Zehntausende trotzten mit Schirmen und Regencapes der Kälte und dem Dauerregen, so dass bereits um 18.15 Uhr der Pariser Platz wegen Überfüllung geschlossen werden musste. Das ZDF übertrug die Veranstaltung live und erzielte eine Zuschauerbeteiligung von 16,8 Prozent. Moderiert wurde der Mauer-Showdown von Thomas Gottschalk, Guido Knopp (ZDF) und Klaas Heufer-Umlauf (MTV). Nahezu alle Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union nahmen an den Festlichkeiten zum 20-jährigen Jubiläum des Mauerfalls teil oder ließen sich, wie US-Präsident Barack Obama, per Videoübertragung zuschalten.

## Kosmopolitisches Ereignis

Die „Dominoaktion“ war ein multikulturelles und kosmopolitisches Ereignis. Jugendliche, Schüler, Auszubildende und ambitionierte Künstler aus aller Welt hatten die Steine gestaltet. Ihre Arbeiten waren in der „Galerie der Dominosteine“ bereits seit dem 7. November entlang des ehemaligen Mauerstreifens ausgestellt worden. Der Veranstalter, Kulturprojekte Berlin, der im Auftrag des Landes Berlin das Themenjahr durchführt, zählte über 15.000 Mitwirkende, die bei den Vorbereitungen und der Umsetzung zum Gelingen des Festes der Freiheit beteiligt waren. Das Auslösen des Dominoeffekts war Aufgabe des ehemaligen polnischen Staatspräsidenten Lech Walesa zusammen mit dem ehemaligen ungarischen Präsidenten Miklos Nemeth, nachdem der Countdown heruntergezählt war. Ein Programm der Extraklasse begleitete das „Fest der Freiheit“: Star-Tenor Plácido Domingo sang unter dem Takt von Daniel Barenboim zu den Klängen der Staatskapelle „Das ist die Berliner Luft“. Bon Jovi rockte mit „We Weren't Born to Follow“, bevor die letzten 588 Meter Dominosteine vom Potsdamer Platz aus fielen.

Zu den prominenten Dominostein-Paten gehörten als Zeitzeugen auch Persönlich-

keiten wie Michail Gorbatschow und Hans-Dietrich Genscher. Die Vertreter der DDR-Opposition, Marianne Birthler, Roland Jahn und Katrin Hattenhauer, erinnerten an die „Friedliche Revolution“, die von den Menschen auf der Straße ausging.

## Technische Herausforderungen

COMPACTTEAM, der Produzent der Dominoaktion, hatte ipoint Messe | Eventbau mit der Herstellung der Dominosteine beauftragt. Wolfgang Fiedler (DAS – Design Architektur Szenographie) war für die Entwicklung der Dominosteine verantwortlich. Die KOMMPLIZEN koordinierten die Logistik und die Akteure, die an der Aktion teilnahmen.

Die Herausforderung für ipoint war es, Mauerteile herzustellen, die einerseits gut zu transportieren waren und andererseits Wind und Wetter standhalten sollten, so dass sie nicht bereits vor der großen Inszenierung umfallen oder beschädigt werden konnten. Fiedler hatte dazu eine spezielle Herstellungsmethode konzipiert: Die 2,50 Meter hohen und ein Meter breiten Blöcke waren aus Styropor gefertigt. „Nach unseren Berechnungen bleiben die Steine bis zur Windstärke 6 stabil stehen. Danach dürfte es kritisch werden“, sagte Ulrike Bretschneider, Projektleiterin von ipoint. Mit einer Negativschablone wurden das Logo „20 Jahre Mauerfall“ und die jeweilige Steinnummer auf der Fußfläche der mit hellem Stoff bespannten Steine aufgebracht.

Eine weitere Herausforderung war die enge Abstimmung von Herstellung und Logistik. „Jeder Dominostein wurde zu einer vereinbarten Deadline hergestellt, teilweise in Kisten verpackt und zum Transport abgeholt“, so Bretschneider. Einige Dominosteine gingen dann erst einmal per Schiff auf eine lange „Mauerreise“, wie zum Beispiel die des Goethe-Instituts: Um ein Zeichen zu setzen und an die ehemaligen und gegenwärtig geteilten Nationen zu erinnern, lud das Goethe-Institut Künstler aus Korea und anderen geteilten Ländern wie Zypern, Israel oder Palästina zur künstlerischen Reflexion ihrer Erfahrungen mit Grenzen ein.

Text: Lothar Biedermann  
Fotos: Jeanette Hupperten

